

Thailand: Was ist da los im Urlaubs-Paradies?

von Sam Munich

Der folgende Beitrag beschreibt die Hintergründe der gegenwärtigen Situation in Thailand vor den Parlamentswahlen am 2. April. Der Autor lebt und arbeitet seit Jahren in Thailand. Zur Situation in Thailand wurden im Asienhaus-Rundbrief 5/2006 und 6/2006 bereits zwei Artikel veröffentlicht (siehe www.asienhaus.de/ahrundbrief).

Der Premierminister hat das Parlament aufgelöst und Neuwahlen veranlasst, die Anfang April stattfinden sollen. Gleichzeitig finden Kundgebungen statt in einer Größenordnung wie seit dem Protest, der zur Abschaffung der Militärherrschaft 1992 führten, nicht mehr zustande gekommen ist. und wieder geht es darum, dass ein umstrittener politischer Führer abdanken soll, der allerdings dieses Mal aus Wahlen hervorgegangen ist anstatt über einen Putsch an die Macht gekommen zu sein.

Die Vorgeschichte zur Geschichte

Taksin ist reich geworden mit staatlichen Konzessionen für Telekommunikation, am meisten dabei mit seinem Handy-Netz AIS, aber auch mit Satelliten (iPStar). Wie er die Konzessionen erhielt wurde Thema, als der Chef der Militärjunta von 1991/92 verstarb und sich plötzlich seine Haupt- und seine Nebenfrau über 2 Milliarden Baht stritten, die der Verstorbene hinterließ, obwohl er nie Nebengeschäfte hatte. Mit reichlich Geld aus dem Mobilfunk ausgestattet stieg Taksin auf Einladung von Chamlong Srimuang, dem damaligen Chef der Palang Dharma Partei, in die Politik ein und übernahm bald darauf die Partei, die er dann auch in Thai Rak Thai Partei umbenannte. In der Regierung von Chavalit, die 1997 nach der Finanzkrise abdanken musste, war er der Juniorpartner und Vizepremier. Damals musste der Thai Baht zum "floaten" freigegeben werden, weil die Regierung Chavalit die Zentralbank angewiesen hatte, den Kurs zu verteidigen - bis die Bank praktisch keine weiteren Reserven hatte. Der engste Zirkel um Chavalit dürfte sich bei der darauf folgenden Abwertung des Baht eine goldene Nase verdient haben, da sie mit Insiderwissen vorher reichlich Dollars gekauft hatten (was auf Kosten der Zentralbank gegangen sein dürfte). Als Chavalit abdanken musste, war auch Taksin erst einmal weg und die oppositionelle Democrat Partei durfte als Führer der neuen Regierungskoalition das Finanz-Chaos wieder aufräumen, was nicht ohne Härten für viele, auch Reiche, verbunden war: über 50 Finanzierungs- und Devisenhandelshäuser wurden wegen Überschuldung geschlossen und die Preise liefen den Einkommen davon.

Bei den Wahlen zum Jahreswechsel 2000/2001 waren die meisten Thais mit dem Sparkurs der Democrat-geführten Koalition unzufrieden und die Thai Rak Thai Partei unter Taksin versprach das Paradies auf Erden und vor allem für alle mehr Geld im Sack. Wo der Führer der Democrat Partei als Zauderer galt, produzierte sich Taksin als moderner, vorwärtsschreitender Geschäftsmann. Und mit seiner Wahlkampf-Kriegskasse kaufte er alle Kandidaten von anderen Parteien ein, die halbwegs gute Aussichten hatten wiedergewählt zu werden. Da es genug Leute gibt, die für Geld ihre nicht existierende Gesinnung zu Markte tragen, hatte er sich auf diese Weise für 30 bis

50 Millionen Baht (ca 0,6 bis 1 Mio. Euro) pro Kandidat quasi genug künftige Abgeordnete eingekauft, die mit so einer Finanzspritze ihren Wahlkampf überlegen führen und gewinnen konnten. Nach der Wahl war die TRT stärkste Partei und schluckte kurz darauf auch noch 3 Parteien, die als kleiner Juniorpartner in die Koalition mit der TRT eingetreten waren, darunter die Partei von Chaovalit, der klar sah, dass er nur mit aber nicht gegen Taksin eine politische Zukunft hatte. Nach den Wahlen wurde ein Verfahren gegen Taksin angestrengt, weil er seine Vermögensverhältnisse nicht korrekt angegeben habe, wie es die Verfassung vorschreibt. Als das Urteil nach einem halben Jahr mit der Begründung, es handle sich dabei um ein "Versehen" ("honest mistake"), knapp für Taksin ausging, zog er erstmals die Zügel an und lies erkennen, dass nur er selbst die Richtung und die Art der Regierungspolitik angibt. Nach diesem Prozess hiess es übrigens, dass die Richter, die in seinem Sinne entschieden hatten, um 30 Millionen Baht reicher geworden waren.

Taksin: Geschenke an die Armen?

Seitdem hat Taksin eine Politik verfolgt, die an der Oberfläche den Armen, vor allem auf dem flachen Land, mehr Geld zu geben schien. Darunter das "Projekt", das jedem Landkreis 1 Million Baht zur Verfügung stellt, was als revolvingender Fond bezeichnet wurde, auch wenn das Geld schnell in verschiedenen Taschen von Bürgermeister etc. verschwunden war. Bekannt ist auch sein Projekt, dass Arme sich im Krankenhaus für 30 Baht (ca 0,75 Euro) pro Besuch behandeln lassen können, angeblich für jede Krankheit. Aber zum einen gab es angeblich bereits früher so ein Projekt, zum anderen war natürlich nicht jede Art von Erkrankung davon erfasst, AIDS etwa ist davon ausgeschlossen, und schließlich waren die staatlichen Zuschüsse für die Krankenhäuser viel zu wenig, um eine vernünftige Behandlung von Krankheiten zu erlauben. Da aber den staatlichen Krankenhäusern keine Alternative blieb, sind inzwischen fast alle staatlichen Hospitäler bis über beide Ohren verschuldet. Einige haben sich inzwischen aus dem Projekt zurückgezogen, weil sie sonst hätten schließen müssen.

Es gibt noch eine Reihe weiterer TRT-Projekte, etwa jeder Bauer kann ein Kalb bekommen, es großziehen und anschließend an den Staat oder privat verkaufen und kann dann den Profit behalten. Aber entweder waren die Kälber ungeeignet oder es hat wieder jemand zuviel "Kommission" eingesteckt, auf jeden Fall war auch das Projekt ein Flop. Bekannt wurde auch das OTOP (One Tambon One Product) Projekt, bei dem jeder der über 70.000 Landkreise ein typisches Produkt herstellt und auf den Markt bringt. Auch wenn dabei ein paar gute Produkte es schafften, bekannter zu werden, so ist es im Ganzen doch zu keiner Verbesserung der Lage der Landbevölkerung gekommen, zumal das Marketing problematisch ist, wenn es plötzlich 100 verschiedener Fischsoßen gibt oder 20 Landkreise fast identische Rattan-Produkte zu verkaufen versuchen.

Dazu kamen Maßnahmen wie die Umschuldungs-Kampagne, um von Kredithaien weg zu staatlichen Banken zu kommen. Allerdings waren die Anforderungen so streng, dass nur wenige Leute an diesem Projekt teilnahmen. Und trotzdem stöhnen die dazu zwangsweise herangezogenen Banken unter der Last der unbedienten Kredite. Ganz

generell sind die Thais gerne bereit Geld anzunehmen und auch auszugeben, über die Fähigkeit und Termine der Rückzahlung macht man sich jedoch wenig Gedanken.

Die Verschuldung nimmt zu

Was letztlich interessant ist, ist die Antwort auf die Frage, ob es den Leuten nach 5 Jahren "Taksinomics" besser oder schlechter geht. Statistisch war vorher jede Familie mit 60.000 Baht verschuldet, inzwischen ist der Durchschnitt auf 140.000 Baht geklettert. Und die Leute erwarten von der Regierung, dass ihnen ihre Schulden erlassen werden. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Taksin aus Rücksicht auf den Freund und Partei-Finanzier Charoen Pokphan Co. (CP, die auch die größte Supermarkt-Kette "7/11" betreibt) den ersten Ausbruch der Hühnerpest für etwa drei Monate unter Verschluss hielt, um die Exporte jeden Tag mehrere Container der Firma CP nach Japan nicht zu gefährden: Als er endlich die Existenz der Hühnerpest zugeben musste, schickten die Japaner, und auch Europäer, sämtliche Container ungelöscht zurück. Die Folge für die Landbevölkerung war allerdings noch verheerender: In weiten Landstrichen wurden die Hühner radikal getötet, was dazu führte, dass viele Bauern ihre Verdienstgrundlage verloren. Hühnerhaltung gibt es sowohl in Farmen a la CP als auch als offene Haltung quasi im Hinterhof durch Kleinbauern. Diesen Kleinbauern ist allerdings bis heute nicht klar, dass die Regierung sie für die Agroindustrie geopfert hat, sie gehören zu den eifrigsten Taksin-Anhängern.

Weltweit bekannt wurde auch der Regierungskampf gegen die Drogensucht, vor allem der Amphetamine. Ca 3,000 Leute wurden dabei von der Polizei als Drogenhändler erschossen, wobei meistens gleich ein Päckchen Speed-Pillen zur Hand war, das den Erschossenen praktischerweise in die Tasche geschoben wurde. Dabei ging es weniger darum, die Drogensucht zu bekämpfen, als darum, Erfolgsstatistiken vorweisen zu können. Eine Menge privater "offener Rechnungen" wurde dabei auch gleich beglichen. Das Vermögen der Erschossenen und der "glücklichen Überlebenden" wurde dabei sofort vom Staat eingezogen, d.h. die Polizei ging nach dem Abschuss sofort dazu über, Häuser, Autos etc. "sicherzustellen". Wie viel davon wirklich bei der staatlichen Finanzverwaltung angekommen ist, bleibt unergründlich. Fest steht nur, dass es inzwischen ein Monopol der Polizei auf Drogen gibt, allerdings zum vierfachen Preis gegenüber vorher. Und Chavalit hat unlängst erklärt, dass er 30,000 Drogenhändler verfolgen will, die es noch gebe. Das allerdings, nachdem Taksin, stolz die Fahne schwenkend, vor 2 Jahren den totalen Erfolg im Kampf gegen die Drogen erklärt hatte.

Aufschwung, Korruption und private Bereicherung

Die Regierung Taksin gibt damit an, dass die Wirtschaft einen Aufschwung genommen hat unter ihrer Ägide. Kritiker dagegen sind der Ansicht, dass Taksin zu einem Zeitpunkt ans Ruder kam, als die größten Aufräumarbeiten der 97er Finanzkrise überwunden war und dass die Weltwirtschaft insgesamt gute Zahlen aufwies. Die Regierung hat dies noch dadurch forciert, dass sie die Bürger zum Geldausgeben animiert hat und gleichzeitig mit Staatsgeldern Megaprojekte angeschoben hat, die Arbeit schaffen sollten und die Steuereinnahmen wieder unter das Volk gebracht hat.

Übrig geblieben ist von diesem Anspruch allerdings nur eine Vielzahl von Bestechungs- und Betrugsvorwürfen, weil sich bei Megaprojekten mega etwas in die eigene Tasche wirtschaften lässt. Das bekannteste Beispiel dafür dürfte die Anschaffung von Bomben-Scannern für den neuen Suvarnabhumi-Flughafen sein, bei dem Milliarden Baht mehr bezahlt wurden, als das Gerät gekostet hat. Aufgestossen ist dieser Skandal aber nur, weil der amerikanische Hersteller zugeben musste, dass Schmiergelder gezahlt wurden. Insgesamt gesehen ist die Unverfrorenheit einmalig, mit der die Regierung, allen voran Taksin selbst, mit Steuern umgeht, als wäre es ihr Privatvermögen. Und das Ausmaß, in dem Steuergelder über Projekte in die Privattaschen von Regierungsvertretern wanderte, gilt als weit über dem, was bisher als "normal" angesehen wurde.

Diese private Aneignung von staatlichen Geldern ist allerdings dadurch erleichtert worden, dass die Taksin-Regierung kaum noch eine Kontrolle zu fürchten hat: Im Parlament ist die Opposition nicht stark genug, um die Regierung zu kontrollieren, etwas per Mißtrauensvotum, Taksin selbst ist im Parlament - dem er theoretisch Rechenschaft leisten muss - kaum gesehen worden, selbst seine eigenen Leute waren mehrfach so beschäftigt mit Geld einsammeln, dass es nicht mal mehr zum Quorum (mehr als 50% anwesend) gereicht hat. Andere Kontrollinstanzen hat Taksin mit seinen Leuten besetzen lassen, die ihm auch prompt zu Diensten sind: Alle obersten Gerichtshöfe mit Ausnahme des Verwaltungsgerichts, die Wahl (Aufsichts-) Kommission, die darüber entscheidet, ob ein Kandidat wegen Schummelei disqualifiziert wird, die AMLO (die Anti Money Laundering Organization), ebenso der Senat, der das Parlament und die Regierung kontrollieren soll.

Der Verkauf, der das Fass zum Überlaufen bringt

All dies hat im Laufe der Zeit bei vielen, vor allem der städtischen Intelligentsia und dem Mittelstand für zunehmendes Unwohlsein gesorgt. Das Fass lief entgültig über, als Taksin Ende Januar dieses Jahres überraschend Shin Corp an Temasek verkaufte. Temasek ist die quasi staatliche Holdinggesellschaft der Regierung von Singapur. Dabei sind 3 Aspekte merkwürdig: Erstens hat Taksin selbst kein eigenes Vermögen an der Shin Corp, die er vorher an seine Familie aufteilte. Shin Corp ist die Muttergesellschaft, der AIS, iPStar, Thai Air Asia, O.K. Finance u.a. Firmen gehören. De facto hat aber er selbst den Deal mit Temasek getätigt, seine Kinder waren und sind nur Strohmänner. Und überraschend kam dabei ans Licht, dass ein grosser Teil von Shin Corp von einer Firma in dem Steuerparadies British Virgin Island gehalten wurde. Zum Zweiten hat Taksin dafür keine Steuern zahlen müssen, was 35% der Summe gewesen wären, weil der Deal angeblich über die Börse lief, - nur hat das an der Börse niemand gemerkt. Und zum Dritten halten verschiedene der Firmen Rechte, die als nationaler Besitz angesehen werden, etwas die Satellitenfirma iPStar, die auch dem Thai Militär Satellitenbilder verkauft. Airlines müssen mehrheitlich in Thai Besitz sein, sonst gibt es keine Betriebsgenehmigung, aber Thai Air Asia ist plötzlich zu über 90% in Hand von Temaseks Strohfirmer. Letztlich hat Taksin geltend gemacht, dass der Deal formal korrekt gelaufen ist und dass formal nicht Temasek sondern Thai Firmen die neuen Eigentümer sind. Dieses sind allerdings nur pro-forma Thai Firmen, so hat z.B. eine davon 90% der Aktien, aber nur 10% der Stimmrechte.

Weiter wird Taksin angelastet, dass er durch das Auflösen einer Informationsbeschaffungsstelle im Süden erst ermöglicht hat, dass die seit 4 Jahren andauernde Kampagne von angeblichen Separatisten entwickeln konnte und er hat es seitdem nicht geschafft, das tägliche Morden auch nur einzudämmen, geschweige denn zu beenden. Das einzige, was seine Regierung geschafft hat, ist den Unmut der Bevölkerung über die Beamten zu vergrößern, insbesondere durch die brutale Vorgehensweise des Militärs gegen die Jugendlichen, die sich in der Kru Se Moschee verschanzt hatten und in Tak Bai, wo beim Abtransport von protestierenden Moslems fast 80 Menschen während des Transports auf Militär-LKWs erstickt sind. Und nach wie vor kommen pro Tag ca 2 Menschen durch gezieltes Abschiessen von "Separatisten" ums Leben, die Mehrheit davon sind allerdings Moslems. Als Konsequenz hat seine Partei TRT bei den Wahlen vor einem Jahr praktisch im ganzen Süden nur einen von ca 50 Abgeordnetensitz gewonnen.

Vorgezogene Wahlen - kein Ausweg

Inzwischen stehen die von Taksin durch die Auflösung seines Parlaments (mit über 75% der Abgeordneten von seiner Partei) erforderlichen Wahlen vor der Tür. Herauskommen wird dabei ein Marionetten-Parlament, da die drei Oppositionsparteien sich weigern, das Spiel mitzumachen und Kandidaten aufzustellen. Gut möglich, dass dahinter nicht nur die Überlegung steht, dass dadurch die Wahl als Farce entlarvt wird, sondern auch die Überlegung, dass wahrscheinlich bald danach noch einmal Wahlen stattfinden werden und zwei Wahlen innerhalb kurzer Zeit kann sich nur die TRT leisten. Dazu kommen 3 Eigenheiten des Wahlsystems, die durch die Verfassung vorgegeben sind: Es ist möglich eine Stimme für "Keiner der Kandidaten" abzugeben, die Stimme wird also mitgezählt. Zum Zweiten muss ein Kandidat, der in seinem Wahlkreis keinen Gegenkandidaten hat, mindestens 20% der abgegebenen Stimmen erhalten, sonst gilt er als nicht gewählt. Und zum Dritten kann eine neue Regierung nur vom kompletten Parlament mit allen 500 Abgeordneten gewählt werden. Solange auch nur ein Abgeordneter fehlt, kann es keine neue Regierung geben. Das hat dazu geführt, dass Taksins Leute Mini-Parteien geholfen haben, Kandidaten aufzustellen, damit die 20%-Regel nicht angewendet werden kann. Trotzdem ist damit zu rechnen, dass wohl ca 20 oder mehr Abgeordnete zum vollen Parlament fehlen werden, zumal ein Abgeordneter der TRT-Landesliste zurückgetreten ist und niemand nachrücken kann. Und eine der Mini-Parteien müsste national mindestens 5% erhalten, um einen Abgeordneten über eine Landesliste ins Parlament zu bringen, was als ausgeschlossen gilt.

Als Ergebnis dieser Situation wird man sehen müssen, wie sich Taksin aus der Affäre zieht, wenn es ihm an Abgeordneten fehlt, um sich als Regierungschef bestätigen zu lassen. Allerdings hat er ausgezeichnete Rechtsanwälte auf seiner Seite und ebenso den Verfassungsgerichtshof, daher ist es möglich, dass er einen Dreh findet, um aus dem selbst verursachten Wahldilemma heraus zu kommen. Immerhin hat die Verfassung keine Regel, was zu tun ist, wenn es aus formalen Gründen keine Regierung geben kann. Was von den Protestierenden gefordert wird, dass nach Paragraph 7 der Verfassung der König als ultima ratio einen Regierungschef ernennen soll, könnte noch am ehesten als Möglichkeit gelten, allerdings ist der König nicht gut auf Taksin zu sprechen und hat ihn öfters auf seine indirekte Art kritisiert.

Tiefe Gräben in der thailändischen Gesellschaft

Die Frage Für oder Wider Taksin hat inzwischen die gesamte Nation so gespalten, dass die Folgen davon noch lange zu spüren sein werden. Während Städter und der Mittelstand generell sich von Taksin verraten und verkauft fühlen, halten ihm die Mehrheit der Bevölkerung, die auf dem Land lebt die Stange, immer drauf hoffend, dass er ihnen ihre Schulden teilweise oder ganz erlässt. Und darauf hoffend, dass er weiterhin eine Politik zu ihren Gunsten auf Kosten anderer (z.B. der Steuerzahler) betreibt. Selbst die Reichen sind vorsichtig gegen ihn, weil von seiner Politik nur eine eng begrenzte Schar um ihn herum profitiert hat, während der große Rest an Industriellen etc. gerade mal ihren Standard halten konnten. Offen trauen sich allerdings nur wenige, gegen ihn Stellung zu beziehen, aus rein geschäftlichen Gründen.

Was erwähnt werden sollte ist, dass normalerweise Regierungschefs in Thailand freiwillig abdanken, wenn sie das Gefühl haben, dass sie andernfalls zu viel Gesicht verlieren. Taksin scheint jedoch in dieser Richtung keine Skrupel zu kennen, sodass der bisherige öffentliche Druck auf ihn noch keine Konsequenzen gehabt hat.

Die letzten Tage vor der Wahl hat ein unheimliches Gefühl die Menschen in Bangkok beschlichen, die Strassen sind leerer als sonst, es herrscht eine undefinierbare Angst vor "dem Mob". Das soll heißen, dass es zu Blutvergießen kommen könnte und niemand möchte der Leidtragende sein.